

Konzeption mit Erweiterung zur tiergestützten Pädagogik für die Interaktion zwischen Kindern und Hunden

Naturkindergarten Bad Hindelang

Eine Einrichtung von h&b learning gGmbH



Erstellt von Sarah Barth, Leitung der Einrichtung

Inhaltsverzeichnis

1	Vorstellung der Einrichtung mit Erweiterung der Konzeption	3
1.1	Unser Naturkindergarten.....	3
1.2	Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.3	Was bedeutet Tiergestützte Pädagogik?	5
2	Wie kommt es zu den Kindergartenhunden	6
2.1	Voraussetzungen für einen Hund im Kindergarten	7
2.2	Sicherheitsmaßnahmen für Mensch und Tier ergreifen	9
2.3	Wirkung und Ziele von Tiergestützter Pädagogik	9
3	Vorstellung der Hunde Nala und Molly	11
3.1	Ich bin Nala	11
3.2	Ich bin Molly	14
4	Tiergestützte Pädagogik.....	16
4.1	Kinder und Hunde im Einklang mit der Natur.....	16
4.2	Regeln für die Interaktion mit Hund und Kindern	17
4.3	Hundekommunikation	18
4.4	Lernprozess und Trainingsplan	19
4.5	Ausblick und Fazit	21
5	Schutz und Sicherheit.....	21
5.1	Hygiene	21
5.2	Erste Hilfeplan.....	22
5.3	Notfallplan im Fall eines Bisses	22
5.4	Praktisches Wissen um Unfälle zu verhindern.....	22
6	Literaturverzeichnis und Quellen	24
7	Anhang	25
8	Impressum.....	27

1 Vorstellung der Einrichtung mit Erweiterung der Konzeption

Herzlich willkommen im Naturkindergarten Bad Hindelang.

Im ersten Teil stelle ich unsere Einrichtung vor mit der Erweiterung zur Tiergestützten Pädagogik, den Leitfaden unserer Pädagogik und wieviel Positives Hunde im Kindergarten bewirken können.

1.1 Unser Naturkindergarten

Unser eingruppiger h&b learning Naturkindergarten befindet sich auf einem sonnigen Hügel, zwischen Bergen und Tälern. Er liegt unterhalb eines angrenzenden Waldes auf einem naturbelassenen Grundstück.

Unser Kindergarten gestaltet sich aus einer großen, hügeligen Wiese mit Feuerstelle, einem Abenteuerpfad aus Flieder-, Hasel-, Hagebutten- und Vogelbeerenbüschen mit Bachlauf. Dazu einem Sandkasten unter Bäumen, angelegte Gemüse- /Kräuterbeete, einem wunderschönen Tinyhouse von Benninghoff mit einer überdachten Terrasse und einer kleinen angrenzenden Werkstatt mit abgeteilter Komposttoilette.

Für die Hunde ist ein Hundeplatz errichtet, mit einem Zwei-Etagen-Hundeschutzhäusle und genug Platz zum Bewegen. Hier haben die Hunde jederzeit einen sicheren Rückzugsort und befinden sich dort je nach Situation und Einsatz während des pädagogischen Alltages.

Alles verteilt sich bedingungsgerecht auf dem Grundstück.

Das weitläufige Gelände mit angrenzender Hügellandschaft, Blick auf Berge und Täler und dem nahegelegenen Ort Markt Bad Hindelang, lädt kleine Entdecker dazu ein, zwischen Sträuchern und den Geästen Tierchen und Pflanzen zu erkunden. Im Sommer werden Bergmolche gesichtet und beobachtet.

In unserem Naturkindergarten begleiten wir Kinder ab 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Jedes Kind findet bei uns seinen eigenen Platz. Der Naturkindergarten bietet Raum für ruhige, schüchterne und zurückhaltende Kinder, genauso wie für Kinder, die temperamentvoll sind, ihren Freiraum brauchen und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben wollen.

(Entnommen aus unserer Kindergartenkonzeption)

Durch das vielseitige Gelände des Naturkindergartens bietet es sich an, dass auch zwei Hunde in den Naturkindergarten integriert werden können. Das Konzept der Einrichtung wird optimiert und kann zur positiven Entwicklung der Kinder beitragen.



1.2 Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später das ganze Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

(von Astrid Lindgren)

Diese Schätze können besonders durch Spielerfahrungen in der Natur geschaffen werden. Denn je einfacher die Spielräume und Materialien, umso kreativer wird das Spiel sein und desto natürlicher wird das Kind wachsen. Unter freiem Himmel, ohne Mauern und ohne Zäune, spielen die Kinder an verschiedenen Naturplätzen zu allen Jahreszeiten.

Durch ihre Ruhe und ihre unerschöpfliche Fülle an Spielmaterial ermöglicht die Natur den Kindern eine freie, individuelle und kreative Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer sozialen Kompetenzen.

Die Kinder sind umgeben von Wind und Wetter, von Geräuschen in der Natur, sie berühren Wasser und Erde, riechen Regen, Schnee und Feuer – das Erleben all dieser unmittelbaren Naturerfahrungen stimuliert die kindlichen Sinne auf positive Weise, schärft sie und ermöglicht tiefgreifende Erfahrungen.

Naturkinder entwickeln eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur wird selbstverständlich. Denn nur was man kennt, wird auch geschützt. Sie erfahren sich als einen Teil der Natur und verstehen früh den Kreislauf des Lebens und dessen Gesetzmäßigkeiten.

Kinder sind in der Natur immer tätig und jede Tätigkeit hat ihren Sinn. Diese Aktivität fördert die motorische und soziale/emotionale Entwicklung auf ganz natürliche Weise.

Durch den Aufenthalt in der Natur bei Wind und Wetter, wird das Immunsystem der Kinder gestärkt. Kinder lieben die Natur bei jedem Wetter, denn von Regen durchnässt und von der Sonne gewärmt zu werden, gehört zu jeder Kindheit von Anfang an dazu.

Die Welt wird mit allen Sinnen erfahren, die Kinder „begreifen durch Greifen“. Denn was der Körper mit mehreren Sinnen aufnimmt, bleibt am besten und längsten gespeichert. Bewegung ist das Tor zum Lernen. Durch das tägliche Klettern, Matschen, Balancieren, Hüpfen und Laufen wird das Gehirn angeregt, wichtige Synapsen verbunden und die Kinder werden bestmöglich auf das Leben und die Schule vorbereitet.

Ein enger Austausch mit Eltern ist uns wichtig. Denn nur wenn partnerschaftlich zusammengearbeitet und an einem Strang gezogen wird, kann eine gute Basis für erfolgreiches Lernen geschaffen werden. Ausführlichere Informationen können unserer Konzeption entnommen werden.

Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das seine Umwelt von Anfang an aktiv wahrnimmt und mitgestaltet. Kinder sind Mitglieder unserer Gesellschaft und haben Rechte. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind die Aufgaben von pädagogischen Einrichtungen festgehalten. Es ist klar verankert, dass wir als Kindergarten einen Schutz-, sowie einen Bildungsauftrag gegenüber den Kindern zu erfüllen haben.

Um die Kinder, ihr Wohl und ihre Rechte bestmöglich zu schützen, haben wir als Einrichtung ein Schutzkonzept verfasst. Darin wird eine Analyse aller potenziellen Gefahrenpunkte, die daraus resultierenden Präventionsmaßnahmen, sowie das Vorgehen im Gefährdungsfall aufgliedert.

Mit Nala und Molly bekommt unser Kindergarten noch eine Erweiterung zur tiergestützten Pädagogik, mit dem Sinn von IAHAIO (International Association of Human-Animal Interaction Organisations). Es geht darum, dass Hunde mit Menschen und Kindern in angemessenem Maße in Aktion miteinander sind und der Wert von Tieren vermittelt werden kann.

1.3 Was bedeutet Tiergestützte Pädagogik?

Die Tiergestützte Pädagogik definiert ein Miteinander durch Interaktion mit Halter, Hunden und Kindern im Kindergarten.

Die Einführung der Hunde in den Naturkindergarten hat viele positive Aspekte, erfordert aber auch eine sorgfältige Planung und die Berücksichtigung bestimmter Voraussetzungen, um die Sicherheit und das Wohlbefinden aller Beteiligten zu gewährleisten.

IAHAIO= International Association of Human- Animal Interaction Organisation.

Darunter versteht sich ein globaler Zusammenschluss von Organisationen, die sich mit der Förderung, Forschung und Aus- und Fortbildung in der Mensch-Tier Interaktion beschäftigt. Um das Ganze zu bewerten und weiterzuentwickeln, gibt es eine Arbeitsgruppe, Fachtage, Internationale Konferenzen u.v.m., um allgemeine Standards im Bereich TGI zu entwickeln. Definition der TGI ist eine zielgerichtete und strukturierte Intervention, die bewusst Tiere in Gesundheitsfürsorge, Pädagogik und sozialer Arbeit einbezieht und integriert. Dadurch sollen therapeutische Verbesserungen bei Menschen erreicht werden.

(aus IAHAIO Weissbuch 2014, Definition der IHAIO für tiergest. Intervention und Richtlinien für das Wohlbefinden der beteiligten Tiere, in der tiergestützte Nr. 1-2016, S.32ff)

Unter den Oberbegriff TGI fällt die TGT= Tiergestützte Therapie; die TGP= die tiergestützte Pädagogik und die TGA = Tiergestützte Aktivität. *(entnommen aus den Unterlagen von Dogik, Pädagogik mit Hund.)*

Der Kindergarten entwickelt interne Richtlinien für den Umgang mit den Hunden, die den Umgang, die Pflege und die Interaktion mit den Kindern regeln.

Bereits im Vorfeld setzte sich der Träger h&b learning sowohl mit dem Veterinäramt als auch mit dem Landratsamt in Verbindung, um sicherzustellen, dass alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

Durch die Ausbildung bei Dogik (spezialisierte Ausbildung für Hunde in pädagogischen Einrichtungen) und mit Unterstützung und Begleitung einer Hundetrainerin habe ich die notwendigen Infos und Richtlinien erhalten und die grundlegenden Verhaltenskommandos, die Hunde im pädagogischen Alltag beherrschen müssen, trainiert.

Dadurch sind die Hunde zertifiziert und ausgebildet, damit sie in den Kindergarten integriert werden können.

Ich habe mich aufgrund von Empfehlung für die Ausbildung bei Dogik Pädagogik mit Hund entschieden.

Durch die Ausbildung werden Richtlinien von IAHAIO und die Definition von tiergestützter Pädagogik und Sicherheitsmaßnahmen an uns vermittelt. Diese sind für den Alltag elementar wichtig.

2 Wie kommt es zu den Kindergartenhunden

In unserem Fall war es ein Anliegen der neuen Kindergartenleiterin, der Eltern und dem Vorstandsteam der Einrichtung Bad Hindelang, bei der Einstellung der Leiterin Sarah mit ihren Hündinnen Nala und Molly.

Wir haben überlegt, was am besten ist und ob es nicht möglich ist, die beiden Hunde zu integrieren. Denn es gibt viele Erwachsene und Kinder, die schlechte Situationen mit Hunden erlebten und deshalb Ängste entwickelt haben. Durch einen positiven Kontakt mit Hunden, kann diese Angst in ein vertrauensvolles Miteinander verändert werden.

2.1 Voraussetzungen für einen Hund im Kindergarten

Grundvoraussetzung dafür ist eine geeignete Rasse der Hunde, die gerne interagieren, lernfreudig sind und ein sicheres Grundgehorsamskommando beherrschen. So machten wir uns auf den Weg, um eine ordentliche und sichere Einführung und Umsetzung im Alltag zu gestalten. Dafür gab es zeitnah ein Elternabend mit Infos zu den Hunden und eine Stimmungsabfrage, ob die Hunde von allen gewünscht sind.

In dem Prozess ging unser Kindergarten von einer Elterninitiative an unseren jetzigen Träger h&b learning über. Zu unserer Freude stimmte dieser nach einem Besuch in unserer Einrichtung der Einführung und Ausbildung der Hunde Nala und Molly zu. Es werden beide Hunde ausgebildet, weil sie am Vormittag mitkommen, werden aber nur bestimmt und gezielt am Tag eingesetzt.

Eine Schriftliche Einverständniserklärung der Eltern mit Abfrage von Allergien und Ängsten wurden eingeholt und liegt dem Träger der Einrichtung vor. Neue Familien werden beim ersten Besuch darüber informiert, dass Hunde im Kindergarten integriert sind.

Die Hunde verfügen über einen Ausweis in dem alle Impfungen, Parasitenprophylaxe, Zeckenschutz und Co. vermerkt sind. Sie haben beide eine Tierhaftpflichtversicherung bei der Hanse Merkur.

Die Voraussetzung für den Einsatz im Kindergarten ist die Ausbildung der Pädagogen/Therapeuten in der TGI. Die Halterin der Hunde (Leitung der Einrichtung) ist seit 20 Jahren ausgebildete Erzieherin mit Erfahrungen im In- und Ausland. Während dieser Zeit hat sie die berufliche Fortbildung zur Wald- und Naturpädagogin und anschließend die Qualifizierung zur Kindergartenleitung absolviert. In Kürze schließt sie die Weiterqualifizierung für tiergestützte Pädagogik ab. Sie ist sich über die Verantwortung des Einsatzes mit den Hunden bewusst.

Zu beachten sind folgende Punkte:

- Das alle Beteiligten einverstanden sind (Einverständniserklärungen liegen dem Träger vor)
- Der Träger der TGP zustimmt (trifft zu und übernehmen sogar die Ausbildungskosten)
- Die Zertifizierung, die bestätigt, dass die Hunde zugelassen und ausgebildet sind. Die Ausbildungszeit umfasst 1,5 Jahre.
- Die Hunde sind psychisch und physisch gesund.
- Nur domestizierte Tiere dürfen zur TGI eingesetzt werden, also Tiere, die für Interaktion zugelassen sind. Hunde mit einer geeigneten Rasse und entsprechendem Wesen sind zugelassen. Das trifft auf unsere Australien Shepherds zu.
- Die Hunde Nala und Molly wurden vor der Ausbildung durch ein Orientierungsseminar geprüft und erst damit zur Ausbildung zugelassen. Denn nicht alle Hunde sind für den Einsatz mit Kindern geeignet.
- Beide verfügen über einen Hunderausweis mit den eingehaltenen Impfungen, Parasitenprophylaxe und Zeckenschutz.

- Eine Tierhaftpflichtversicherung für beide liegt vor.
- Einen Hunderuheplatz für das Aufhalten am Vormittag, damit die Hunde einen sicheren Aufenthalt haben, ist vorhanden.

Die Kinder mussten sich somit noch eine ganze Weile gedulden, bis es zu Erstkontakten mit den Hunden kam (im Zuge der Ausbildung). Die Ausbildung bei Dogik verspricht eine ordentliche und sichere Ausbildung, die alle rechtlichen Sicherheiten abdeckt und die Interaktion zwischen Hundeführer, Hunden und Kindern in kleinen Schritten sicher und ordentlich anleitet.

Das Team wird regelmäßig über die Lerninhalte informiert, die für Interaktionen mit den Hunden zu beachten sind. Genauso bringen sie sich ein und haben Freude daran zu sehen, wie sich der Alltag mit den Hunden schon jetzt beim Üben immer positiver gestaltet.

Noch gar nicht richtig integriert und doch wurden die Hunde den Kindern und Eltern immer wichtiger.

Fleißige Eltern haben bereits einen wunderschönen Hundeplatz errichtet, wo die Hunde sich am Vormittag aufhalten und ausruhen können. Dieser befindet sich am Rand des Grundstücks, außerhalb des Hauptspielbereiches der Kinder. Perfekt geeignet für ein Rückzugsort für Nala und Molly.



Im Sommer 2024 war das Orientierungsseminar, mit der Zulassung zur Ausbildung zur TGP. Im Januar 2026 ist die Ausbildung absolviert. Damit fingen die ersten Seminare an und viel Training kam hinzu.

Die Eltern haben alle unterschrieben, dass wir mit den Kindern während der Ausbildung üben und Videos und Fotos machen können. Denn diese sind ein wichtiger Bestandteil für die Prüfung der Ausbildung. Darin wird genau analysiert wie die Interaktion zwischen Anleiterin, Kindern und den Hunden ist. Die Hunde werden so lange und gut auf die Einsätze vorbereitet, dass sie freudig dabei sind und genau wissen, was ihre Aufgabe ist.

Der Aufbau der Einheiten muss gut vorbereitet und angeleitet werden. Die Sicherheit von Hunden und Kindern ist hier sehr wichtig. Deswegen wurden wesentliche Inhalte der Seminare im Team und mit den Kindern besprochen.

2.2 Sicherheitsmaßnahmen für Mensch und Tier ergreifen

Die Halterin der Hunde hat in der Ausbildung tierspezifische Grenzen kennengelernt und beachtet diese bei jedem Einsatz des Hundes oder der Hunde auf dem Platz.

Mit dem vermittelten Wissen, dass Hunde Kinder wie Welpen sehen, obliegt es einer sehr bewussten und ordentlichen Führung der Hunde mit den Kindern.

Die Hunde sind nie allein mit den Kindern, damit sie nicht in die Rolle kommen, die Kinder zu erziehen. So vermeiden wir den Hunden Stress und Übergriffigkeiten, die dazu führen können, dass der Hund schnappt, ein Kind stoppt oder wegschubst.

- Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund. Allergien und Ängste wurden mit Einverständnis der Eltern erfragt und liegen beim Träger der Einrichtung vor.
- Die Kinder werden auf den Einsatz mit dem Hund vorbereitet.
- Die Aktion ist freiwillig für die Kinder.
- Für die Interaktion von Kind und Hund gibt es wichtige Verhaltensregeln (diese werden bei den Kindern bildlich und wiederholt erklärt)

Kinder sind sehr unterschiedlich in ihren Haltungen gegenüber Tieren. Manche sind sehr forsch, andere schüchtern, manche wissen schon viel über den Umgang mit Hunden.

2.3 Wirkung und Ziele von Tiergestützter Pädagogik

In der Tiergestützten Pädagogik kann der Hund als therapeutisches Medium eingesetzt werden, um soziale und emotionale Lernprozesse zu unterstützen.

Soziale Kompetenzen fördern:

Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und Empathie zu entwickeln, indem sie sich mit um den Hund kümmern und seine Bedürfnisse verstehen lernen.

Vertrauen und Sicherheit:

Der Hund kann als Bindeglied dienen, das den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Dies kann besonders für schüchterne oder ängstliche Kinder von Vorteil sein.

Förderung der motorischen Fähigkeiten:

Der Umgang mit einem Hund, sei es beim Spielen oder bei einer Aktion, kann die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder stärken.

Natur- und Tierverständnis:

Kinder lernen, wie man respektvoll mit Hunden umgeht und welche Bedürfnisse sie haben. Dies fördert ein Bewusstsein für die Natur und die Umwelt.

Emotionale Entwicklung:

Der Kontakt zu einem Hund kann helfen, Emotionen zu regulieren und Stress abzubauen. Kinder können durch die Interaktion mit dem Hund lernen, ihre Gefühle besser auszudrücken.

Kognitive Kompetenz:

Durch die Interaktion können spielerisch auch Mathematik, Zeichen oder Buchstaben mit integriert werden. So lernen die Kinder spielerisch z.B. Würfelzahlen und Mengenverständnis. Durch genaue Anweisungen merken sich die Kinder Regeln und die Ausführung bestimmter Handlungen.

Sprachliche Kompetenzen:

Sprachliche Kompetenzen können gefördert werden durch Kommunikation: Der Umgang mit einem Hund fördert die verbale und nonverbale Kommunikation. Kinder lernen, die Körpersprache des Hundes zu deuten und ihre eigenen Bedürfnisse klar zu kommunizieren.

Soziale Kompetenz:

Durch gemeinsame Aktivitäten mit dem Hund kann die Teamarbeit und Kooperation gefördert werden, wenn Kinder gemeinsam Aufgaben übernehmen oder Spiele spielen.

Kreativität und Spiel:

Der Hund kann als Inspirationsquelle für kreative Spiele und Aktivitäten dienen, die das Lernen spielerisch unterstützen. Gerne spielen die Kinder im Freispiel untereinander Hund und Halter im Rollenspiel weiter, wenn die Hunde schon wieder auf ihrem Hundepplatz in Ruhephase sind.

Insgesamt kann das Dazugehören eines Hundes im Kindergarten eine wertvolle Ergänzung zum pädagogischen Konzept sein, die das Lernen und die persönliche Entwicklung der Kinder auf vielfältige Weise unterstützt. Es ist jedoch wichtig, die Bedürfnisse des Hundes sowie die Sicherheit der Kinder stets im Blick zu behalten.

3 Vorstellung der Hunde Nala und Molly



Die zwei hübschen Hunde sind Hündinnen.
Sie sind beide Australien Shepherds, Tante und Nichte aus derselben Zucht.
Sie sind mittelgroß und haben langes, weiches Fell.

Nala und Molly sind von Welpen an in ihrem Zuhause und von klein auf mit Hundeschule vertraut. Ihre Rasse und Wesen entspricht einem lernfreudigen Charakter, die in ihrer Art sehr ausgeglichen sind zwischen Action und Entspannung.

Die zwei sind viel in den Bergen unterwegs, Teil der 1A-Suchhundeausbildung/ Tiersuche Oberallgäu und aktuell in den letzten Zügen der TGP-Ausbildung.

3.1 Ich bin Nala



Nala, geb. am 28. März. 2019 ist eine kluge und aufmerksame Australien Shepherd Hündin in der Red-Tri-Färbung. Mit ihren wachen Augen und ihrem dichten, weichen Fell ist sie nicht nur optisch ein Hingucker, sondern auch äußerst talentiert.

Sie ist in der 1A-Suchhunde Staffel und offiziell zugelassen für die Ausbildung zur TGP. Ihre ruhige, soziale Art macht sie zu einer idealen Begleiterin in pädagogischer und therapeutischer Umgebung, wo sie Menschen mit Empathie und Freundlichkeit begegnet.

Nala besuchte von klein auf eine Hundeschule und durfte so in ihren ersten Jahren Sicherheit und klare Regeln kennenlernen. Der Wald war schon immer ihre Entspannungszone. Sie kann die meiste Zeit frei laufen und bleibt auf dem Weg. Wir haben einen offenen Garten, den sie nicht verlässt. Sie ist stets bemüht, Haus und Nachbarn im Blick zu haben. Unsere Nachbarn mögen sie sehr gerne, Andere nahmen sie zum spazieren gehen mit und sie liebt die Wanderungen in den Bergen, bei denen sie sehr talentiert und achtsam ist.

Durch die Hundeschule hatte sie Freunde und oft Spaziergänge in der Gruppe. Umso mehr sie es gewohnt ist, einen Tagesablauf zu haben und ihr Umfeld kennt, desto entspannter ist sie. Sie weiß sogar, wann ich von der Arbeit nach Hause komme und wartete auf mich. Ab einer bestimmten Uhrzeit darf keiner mehr mit ihr gehen und auch nur bestimmte Personen. Sonst bleibt sie lieber daheim und wartet.

Als sie 4 Jahre alt war, kam Molly als Welpen dazu. Dadurch sind wir ins Allgäu umgezogen. Mittlerweile sind wir über 2 Jahre im Allgäu und mit Molly, einer neuen Umgebung und Tagesablauf, war es für Nala erstmal wichtig, sich an alles zu gewöhnen.

Im Alltag lässt sich gut einschätzen, wann es gut ist, Nala rauszuholen. In neuen, fremden Situationen, ist es für sie schwieriger, vor allem in Räumen oder Gebäuden, weil sie das nicht kennt.

Sie ist mittlerweile 6 Jahre, fast 7 und hat leider auch nicht schöne Erfahrungen mit anderen Hunden gemacht. Deshalb obliegt es an mir, ihr in allen neuen Situationen Zeit zu geben und sie kleinschrittig aufzubauen. Wenn das nicht eingehalten wird, zeigt sie Stress durch Übersprungshandlungen oder möchte aus der Situation raus.

Im Seminar 3 war das deutlich zu sehen bei ihr. An der Stelle dachte ich kurz, ich nehme sie aus der Ausbildung raus. Aber meine Mitarbeiterinnen, Trainer und Teilnehmerinnen der Ausbildung motivierten mich, ihr in kleinen Schritten Sicherheit zu vermitteln und genau zu signalisieren, was ihre Aufgabe ist. Klare und verlässliche Signale haben ihr mit der Zeit geholfen, in allen Situationen entspannter zu werden.

Mittlerweile liebt sie es sowohl in Aktionen dabei zu sein als auch für eine Zeit lang auf dem Kindergartengelände einfach dabei zu sein. Manche Kinder spielen einfach weiter, Andere beobachten genau, was Nala macht, wieder Andere möchten gerne mit ihr spielen. Hierbei gibt es einiges zu beachten, damit die Interaktionen harmonisieren.

Nala darf erstmal allein laufen. Da sie am Vormittag in ihrem Ruheplatz ist, möchte sie erstmal kurz für sich ein bisschen rennen, sich lösen und am Bach trinken. Sie hat zwar immer frisches

Wasser in ihrem Ruhebereich aber im Bach kann sie richtig drinstehen und ein bisschen reinbuddeln. Am liebsten würde sie im Bach schwimmen.

Nala versteckt sich selbst gerne Stöcke im Gebüsch entlang des Baches und bleibt in unmittelbarer Nähe von mir.

Signale wie Fuß, Sitz, bleib und komm müssen absolut sicher sein.

In freien Situationen stell ich oft fest, dass manche Kinder gerne genau den Stock haben möchten, den Nala gerade hat, oder ein Hölzchen finden, dass sie ihr gerne werfen möchten, um mit ihr zu spielen oder sie streicheln möchten. Hier ist es sehr wichtig, den Kindern klare Regeln zu vermitteln.



Sonnenblumen- Suchspiel

Ich bereite die Aktion an einem geeigneten Platz vor und brauche dafür ein Glas mit Leckerlis, eine Decke, eine Sonnenblume aus Stoff und Bildkarten mit einem Luchs, einer Gams und einem Murmeltier drauf. Nala kommt mit mir in den Morgenkreis und legt sich erstmal auf ihre Decke.

Im Morgenkreis zählen wir morgens immer die Kinder und überlegen wer da ist und wer fehlt. Mit Nalas Hilfe schauen wir, wie viele Luchse, Gämse und Murmeltiere da sind. So nennen wir die Kinder in ihren Altersgruppen.

Luchse sind die Vorschüler, Gämse die Mittleren und Murmeltiere sind unsere kleinen.

Ich zeige eine Karte, z.B. Murmeltiere. Dann darf ein Kind kommen und so viele Leckerlis aus dem Glas holen, wie entsprechend Murmelkinder da sind. Hierbei wird die Feinmotorik und kognitiv das Mengenverständnis gefördert.

Die Leckerlis sind gleich die Anzahl der Kinder und werden von ihm oder ihr in der Blume versteckt. Diese wird in sicherer Entfernung hingelegt. Nala darf dann suchen und finden, wie viele sich darin verstecken.

Es gibt 3 Durchgänge, bis wir wissen, wie viele Kinder da sind. Es gibt natürlich auch die Alternative am Elternabend so die Gruppenvorstellung zu machen und im Freispiel, anstatt Leckerlis in der Blume, diese auf dem Gelände zu verstecken.

Wichtig ist, dass die Regeln immer gleich sind. Nala sucht erst, wenn Kind oder die beteiligte Person wieder da ist oder auf dem Platz sitzt und wird dann los geschickt zum Suchen. Wenn die Aktion vorbei ist, kann Nala auf ihrer Decke dabeibleiben oder geht wieder in ihre Ruhezone zurück, je nachdem, was sie kommuniziert.

Für diese Art von Aktion braucht ein Hund Impulskontrolle und Frustrationstoleranz mit den beteiligten Kindern und dem Warten, bis sie losdarf. Abbruchsignal, wenn alle Leckerlis gefunden sind, zurückkommen und wieder auf ihre Decke. Das Spiel fördert in der Gruppe das Soziale Miteinander, weil die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln.

Das Spiel fördert im freien Spiel die Grobmotorik, wenn die Kinder über das Gelände laufen und Leckerlis oder was zum Holen verstecken. Vor allem in kälteren Jahreszeiten ist das super, damit die Kinder in Bewegung und warm bleiben

3.2 Ich bin Molly



Molly, geb. am 5. Jan.2023, ist die jüngere Hündin im Team und zeigt ebenfalls großes Potential als Australien Shepherd in der Blue Merle Färbung. Mit ihrem lebhaften, freundlichen Wesen und ihrem wachen Verstand bringt sie eine typische Energie und Arbeitsfreude ihrer Rasse mit. Molly ist ebenfalls bei der 1A Tiersuche engagiert und wurde bereits zur Ausbildung zur TGP zugelassen. Durch sie erlernen bereits jetzt schon alle Kinder von 3 Jahren bis 6 Jahren Würfelzahlen.

Sie lernt freudig und schnell neue Aufgaben und löst diese geschickt. Molly hat einen ganz anderen Charakter als Nala und ist noch wesentlich jünger. Sie ist im Wald absolut aufgeregt, weil sie mit ihrer Nase alles finden möchte, was dort lebt. Sie ist lebhaft und liebt genaue Aufgaben und Action. Deshalb darf Molly mit den Kindern Hunde Mensch ärgere dich nicht spielen.



Spielanleitung

Dafür haben wir mit den Kindern ein Würfelbrett gemalt, mit den Würfelfeldern von 1 bis 6 und ein kleines Brett mit einer Hundepfote. Dazu braucht es Holzfiguren, einen blauen Zahlenwürfel, eine Decke und Leckerlis.

Molly darf in der Aktion würfeln und die Kinder sagen die Zahl.

Molly bleibt sitzen und ein Kind stellt die Holzfiguren auf die Zahl, die es gewürfelt hat. Das Spiel geht so lange bis entweder alle Felder der Kinder gefüllt sind oder 6 Figuren auf der Hundepfote stehen.

Für Molly gilt hier auch Impulskontrolle und Frustrationstoleranz, sowohl beim Warten bis zum Würfeln als auch sitzen bleiben, wenn der Würfel rollt.

Dann wieder warten bis das Kind die Figuren hingestellt hat.

Erstmal muss es diese Zählen und dann auf das richtige Feld stellen.

Die ersten Würfelrunden hol ich den Würfel und umso sicherer Molly im Spiel ist, kann auch ein Kind den Würfel holen und bringen.

Die Kinder werden bei der Interaktion in ihrem kognitiven Zahlen und Mengenverständnis gefördert, in der Feinmotorik und im sozialen Bereich, weil es um das gemeinsame Gewinnen oder Verlieren geht.

Molly kann gut verlieren, die Kinder besser gewinnen 😊

Weitere Aktionen

Molly liebt es abgesehen von dem Würfelspiel, etwas zu bringen oder zu finden.

Mit ihr können wir auch wie beim Mantrailing, ein Kind und eine Kollegin losschicken, verstecken lassen und Molly und ich suchen es. Beim Mantrailing hat Molly schon gelernt, wenn sie

am Ziel ist, Sitz zu machen, um damit zu zeigen, dass sie das Verlorene gefunden hat. Sie weiß das sie dann dafür belohnt wird.

Oder wir gehen mit ihr „Fuß“ und „Seite“ über das Gelände, lassen sie „sitz“ machen und ich rufe sie dann zu uns. Das macht sie auch richtig gerne und die Kinder realisieren, wie schnell ein Hund rennen kann.

Mit solchen Interaktionen erkläre ich den Kindern, wie wichtig es ist, nicht vor einem Hund wegzulaufen. Gleichzeitig erfährt ein Kind, dass ein Hund stoppt und sich hinsetzt, anstatt es umzurennen.

Die Kinder erlernen viele wertvolle Impulse.

4 Tiergestützte Pädagogik

4.1 Kinder und Hunde im Einklang mit der Natur

Die Hunde werden im Kindergarten eine bereichernde Erfahrung für die Kinder, Eltern und das Team sein. Darüber hinaus bietet es zahlreiche pädagogische Lernfelder.

Wenn ein Hund im Kindergarten eingesetzt wird, braucht es viel Wissen über Hundeführung und das Interagieren mit Kindern. Eine sorgfältige Planung bei den Einsätzen und die Vorbereitung sind wichtig für einen freudigen Ablauf.



4.2 Regeln für die Interaktion mit Hund und Kindern

Am Feuer kochen ist super, aber Feuer ist auch gefährlich.

Am Wasser spielen macht Spaß, aber auch Wasser hat seine Tücken.

Auf einem offenen Kindergartengelände zu spielen ohne Zäune gibt Freiheit und hat doch unsichtbare Grenzen und Sicherheiten.

So können wir auch wunderbar vermitteln, dass ein schönes Miteinander mit Nala oder Molly, nur schön ist, wenn sie wissen, wie es geht.

Für die Interaktion von angeleiteten Angeboten, wie z.B. Würfeln und ein Blumensuchspiel, wird immer nur ein Hund eingesetzt.

Im Freispiel oder bei Leserunden, wo die Hunde keine Aufgabe haben, sondern nur dabei liegen, sind manchmal beide anwesend. Dies entscheidet sich angemessen am Wohlbefinden der Hunde und der Stimmung in der Gruppe.

Die Grundbedürfnisse des Tieres werden befriedigt und das Wohlbefinden der Tiere sind sichergestellt. Sie haben generell einen Hundeplatz, der für Kinder nicht zugänglich ist. Dort haben sie immer Wasser, werden gefüttert und zwischendurch zum Gassi gehen rausgeholt. Sie können sich da überwiegend ausruhen und schlafen während dem Vormittag.

Der Einsatz der Hunde auf dem Gelände beschränkt sich auf 15 bis 30 Minuten, je nach geplanter Interaktion und Besetzung des pädagogischen Teams.

Diese Richtlinien setzt die Veterinärmedizinische Versorgung voraus, die in den Verordnungen der TGI zu beachten sind. Wir verbildlichen an dieser Stelle wie für viele andere Themen im Naturkindergarten wichtige Verhaltensregeln, damit es keine Unfälle gibt.

Die Hunde sind nur im Kindergarten, wenn die Besitzerin anwesend ist.

Bei Gewitter und Sturm werden die Hunde gesichert und nicht eingesetzt.

Die Tiergestützte Pädagogik hat Bestand, solange Sarah Barth, als Leitung mit ihren Hündinnen Nala und Molly Teil des Naturkindergartens ist.

Hier die wichtigsten Regeln für die Kinder verbildlicht:



- Die Hunde bekommen nur ihr eigenes Futter oder Leckerlis und bekommen nur etwas, wenn erlaubt!
- Kinder sind nur in Aufsicht bei mit den Hunden.
- Die Kinder streicheln nicht, ohne vorher zu erkennen, was Nala oder Molly ihnen zeigt.
- Die Kinder nehmen die Hunde nicht an der Leine, außer eine Situation erlaubt es.
- Der Hundeplatz ist nur für die Hunde. Kinder gehen da alleine nicht hin und bleiben draußen.
- Die Kinder dürfen nicht einfach den Stock von einem Hund nehmen oder etwas werfen, damit sie es holen! Es werden ihnen Möglichkeiten gezeigt, wie mit den Hunden gespielt werden kann, um Unfälle zu vermeiden.

4.3 Hundekommunikation

Hunde können nicht sprechen und auch Bellen hilft nicht so gut, damit sie erklären können, was sie brauchen und möchten. Sie kommunizieren mit ihrem Körper. Durch bestimmte Haltungen signalisieren sie z.B. Freude, Spielaufforderung, Entspannung, Anpassung, Unterwürfigkeit oder extreme Furcht.

Im Anhang gibt es symbolisch Bilder dazu, um es den Kindern zu verdeutlichen. Uns geht es nicht nur darum mit den Kindern ein paar nette Interaktionen beizubringen, sondern auch sie für die Hunde zu sensibilisieren. So können Kinder die Situation allgemein besser einschätzen, wenn ihnen ein Hund entgegenkommt. Und bei uns natürlich was Nala oder Molly möchte oder braucht.

Spielaufforderung kennen die Kinder schon besonders gut, wenn sie von weitem beobachten, wie Molly Nala zum Spielen auffordert. Oder sich unterwirft, wenn Nala ihr Spielzeug verteidigt oder zurückholt.

Hunde können fühlen und sich bemerkbar machen.

Sie zeigen deutlich, wenn sie sich freuen, unsicher sind, gestresst sind, spielen möchten, misstrauisch oder wachsam sind. Bellen gehört zu ihrer Sprache. Nala und Molly bellen kaum. Nur wenn sich z.B. neue Wanderer bei uns verirren und am Hundeplatz vorbeigehen.

Formen der Kommunikation sind:

- Olfaktorisch über Nase und Gerüche

Die Differenz der Geruchswahrnehmung zwischen Mensch und Hund ist ein Unterschied von 10 zu 150 cm² über Riechschleimhaut; 5 zu 220 Duftrezeptoren über die Riechzellen und langer zu kurzem Luftweg von Mensch zu Hund. So hat der Hund immer viel mehr Infos als der Mensch.

Beispiele dafür sind Urinieren, Analwittern, Wälzen, Rute wedeln oder Bodenwittern.

- Optisch über Augen, Bewegungen, Körpersprache

Dafür spielen Fell, Ohren und Kopfform eine Rolle. Denn dazu gehört Mimik (Ohren, Augen, Lefzen, Maul, Nasenrücken), Blickkontakt (Blickrichtung, weit offen, starr, aufmerksam, mandelförmig), die Körperhaltung (entspannt, angespannt, ängstlich, imponierend oder auch drohend), Bewegungsform (schritt, Trab, Galopp, Pass, Rute wedeln, weich, steif. Usw.

- Auditiv über Ohren, hören von Geräuschen

Das geschieht über bellen, heulen, wuffen, winseln, knurren, hecheln, quieken, Zähne klappern.

- Taktile über Hautnerven und Berührungen

Das geschieht im Nahbereich unter Hunden und spielt eine große Rolle.

Z.B. Kopf auflegen, lecken, aufreiten, anstupfen, rempeln, um sich zu pflegen, zu beschnuppern, oder in Kontakt zu sein.

4.4 Lernprozess und Trainingsplan

Das Ziel im Lernprozess ist es, den Hund mit Freude und möglichst stressfrei zu integrieren.

Deshalb wird der Hund langsam und kleinschrittig an seine Aufgaben herangeführt.

Es muss gut darauf geachtet werden, wenn der Hund Beschwichtigungen (z.B. Pföteln, kleinkommen, Blick oder Körper abwenden, Bogen laufen, Unterwürfigkeit) zeigt oder Übersprungshandlungen (z.B. Gähnen, schütteln, kratzen oder am Boden schnüffeln). In beiden Fällen ist der Hund gestresst und weiß nicht, was er tun soll.

Deswegen braucht es zum Beginn Basissignale wie: Sitzen, bleiben, kommen, Leine führen, Freifolgen, Aufmerksamkeitssignal, Übergaberitual, Pausensignal, Bewegungsreizen widerstehen (Impulskontrolle) und Futter vorsichtig aus der Hand nehmen.

Das wurde praktisch auf einem eigenen Hundeplatz trainiert, mit Basismethoden aus dem Hundetraining, dann im Kindergarten ohne Kinder geübt, dann immer wieder, wenn die Kinder auf dem Platz waren, weiter, wenn Eltern kamen.

Wir lernten immer wieder Platz bleiben, an einem bestimmten Ort, dann auf einer Decke.

Basissignale praktisch

Suchen und warten wurde erst im großen Rahmen geübt, indem die Kinder z.B. Nala Leckerlis versteckt haben. Nala lernte sitzen, bis die Kinder wieder zurück sind und mit „OK“ durfte sie los zum Suchen und Finden. Danach kommt sie wieder zurück zur Hundeführerin und macht sitz.

Bei Aufgaben, wo sie z.B. etwas holt, macht sie erst „Aus“, dann „Sitz“, wir haben aus „Aus“ > „Tauschen“ gemacht, weil sie dafür eine Belohnung bekommt. So hat es sie motiviert, ihre Bringsel loszulassen. Zuerst nehme ich es und sag „Warte“ als Übergaberitual womit ich den Gegenstand wie Leckerli, Dummy oder Kong einem Kind in die Hand gebe und Nala signalisiere. Warte, bis du losdarfst.

Dasselbe gilt natürlich auch für Molly.

Konditionierung

Dadurch, dass die Hunde das Ausgeben und Sitzen konditioniert haben, wurde sie anstatt auf einen abgelegenen Platz, auf eine Decke in unserer Gemeinschaftsrunde geholt. Wir nennen es Kunkelzeit, weil das eine gemeinsame Zeit ist, in der wir verschiedene Angebote mit allen Kindern machen, kurz bevor sie abgeholt werden.

Den Kindern wird im Morgenkreis gesagt, wenn die Hunde dazukommen. Die Regeln werden immer wieder besprochen, damit die Aktionen harmonisch und freudig sind.

Denn es ist auch für die Kinder wichtig, dass sie wissen, wie sie sich verhalten, wenn die Hunde „mitspielen“.

Durch das Üben im Großen, lernen Kinder und Hunde auch im kleineren Rahmen gut zu harmonisieren. So können wir z.B. mit Nala das Sonnenblumenspiel spielen und mit Molly würfeln. Die Interaktionen werden für die Hunde individuell nach ihrem Charakter abgestimmt.

Für Nala ist es wichtig, dass es nicht zu viel Bewegung im Spiel gibt, deshalb hat sie kurze, ruhige und bestimmte Aufgaben.

Molly kann schnell und geschickt Aufgaben umsetzen. Sie hat gelernt nur den Würfel anzustupsen aus meiner Hand, ohne ihn danach wieder zu holen. Sie wartet geduldig, bis die Kinder die Männchen auf das Spielfeld stellen und wird auch immer wieder belohnt. Dadurch, dass viel gewürfelt werden kann, ist sie aktiv am Spiel beteiligt.

Beide haben eine Spieldecke, damit sie wissen, wo sie aktiv sind oder auch Pause machen und warten, bis sie wieder dran sind. Zum Ausgleich hol ich sie vorher raus, dass sie kurz rennen, trinken und sich lösen können und Basissignale wiederholt werden.

Hinterher gehe ich mit ihnen nochmal kurz über die Wiese, damit sie sich lockern und danach in ihren Ruhebereich zurückkehren können.

Lernformen

Grundsätzlich lernt ein Hund nur obligatorisch das, was er zum Überleben braucht.

Dazu gehört Jagen, Sexualverhalten und Sozialverhalten. Ein Hund im Haushalt passt sich seinem Halter oder seiner Halterin an. Ein freier Hund, muss sich mit anderen Hunden auseinandersetzen.

Hundeschule dient dem Fakultativen Lernen, das nicht überlebensnotwendig ist, wie würfeln, an der Leine laufen, Abortieren, Pfötchen geben usw.

Die Hunde werden mit viel Lob oder Korrektur an die Sachen herangeführt und z.B. mit Leckerlis belohnt. Es gibt Rassen wie meine, die freuen sich einfach, wenn sie einen Gefallen tun können.

Wichtig ist es klar zu kommunizieren, dass der Hund mit Sicherheit weiß, was seine Aufgabe ist und was nicht.

4.5 Ausblick und Fazit

Es hat bisher einiges an Zeit und Training gekostet, um die Hunde an die Interaktionen heranzuführen und sie mit den Kindern zu erleben.

Es hat sich aber sehr gelohnt und eine deutliche Veränderung der Hunde ist sichtbar zu erkennen.

Die ersten Ziele, dass Kinder und auch Erwachsene ihre Hundeangst abbauen, sind bereits in Erfüllung gegangen. Mit Ängsten und Unsicherheiten wird sehr sensibel umgegangen und wir geben allen Beteiligten viel Zeit.

Nala und Molly sind allein durch das Üben im Rahmen der Ausbildung zu einem wertvollen Teil des Naturkindergartens geworden und werden uns und unseren Familien viele positive Erfahrungen fürs Leben mitgeben.

Denn wie am Anfang zitiert von Astrid Lindgren, werden positive Erfahrungen im Inneren eines Kindes gespeichert und können für die Zukunft ein wertvoller Schatz sein, auf den sie zurückgreifen können.

5 Schutz und Sicherheit

5.1 Hygiene

- Der Hygieneplan umfasst, dass die Hunde Kein Zugang zur Küche haben, oder andere Bereiche, wenn Lebensmittel zubereitet werden.
- Es gibt immer die Möglichkeit, Hände zu waschen mit Seife und warmen Wasser. Desinfektionsmittel, Putzmittel, Hundekotbeutel sind immer vorhanden.
- Jedes Kind hat ein eigenes Handtuch mit seinem Namen drauf zum Abtrocknen.
- Die Hunde sind grundsätzlich im Freien, wir haben nur ein Tiny Haus und eine überdachte Terrasse.
- Die Hunde haben einen für sich angelegten Hundeplatz, der sauber gehalten wird und auf Müll, Verschmutzung und Kot täglich begutachtet wird
- Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Hände mit Seife zu waschen. Jedes Kind hat sein eigenes Handtuch mit seinem Namen drauf.
- Die Hunde sind nicht im Einsatz, wenn am Feuer gekocht wird, andere Malzeiten vorbereitet werden oder wir mit den Kindern essen.
- Hütte und die Terrasse werden jede Woche sorgfältig geputzt. Das übernehmen die Eltern wochenweise in ihren Diensten.

- Die Hunde sind gegen Zecken und Co. behandelt, bekommen regelmäßig eine Wurmkur und werden auf Gesundheit gecheckt. Das Fell wird regelmäßig gepflegt und gebürstet.
- Wasser ist immer im Hundeplatz vorhanden.
- Futter und Leckerlis wird für Kinder unzugänglich aufbewahrt.

5.2 Erste-Hilfe-Plan

- Erste-Hilfe-Material wird regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft.
- Das Team wird in Erste-Hilfe regelmäßig geschult und ein Ersthelfer wird festgelegt.
- Erste-Hilfe-Maßnahmen sind auch für den Hund wichtig. Denn es kann sein, dass der Hund sich verknackst, oder an einem Gegenstand verletzt. Da muss es gegeben sein, dass der Hund versorgt und zum Tierarzt gebracht werden kann. Dafür ist die Halterin der Hunde verantwortlich.
- Genauso ist vor allem im Sommer darauf zu achten, dass die Interaktionen nicht in der knalligen Sonne sind, damit die Hunde nicht überhitzen.
- Im Winter sind die Pfoten eher angegriffen durch Eis und Salz auf den Straßen. Deshalb werden sie täglich daheim gesäubert und eingerieben zum Erholen und Beruhigen.
- Generell ist die Tierpflege von Fell, Ohren und Augen regelmäßig angewendet.
- Sollten sie was essen, dass giftig ist für einen Hund, muss reagiert werden können. Natron bei Magenverstimmung, Kokosfett zum Versorgen der Pfoten und Verbandsmaterial sind immer verfügbar.
- Genug Wasser, Schatten und Ruhe sind Voraussetzung, dass die Hunde am Vormittag anwesend sein können.

5.3 Notfallplan im Fall eines Bisses

Im Falle eines Unfalles wie Kratzen oder Schnappen vom Hund, werden Erste-Hilfe-Maßnahmen ergriffen. Der Hund wird sofort gesichert, das Kind versorgt und beruhigt, die Eltern informiert.

(Im Anhang befindet sich ein Schreiben aus Recht und Sicherheit, im Falle eines Bisses.)

5.4 Praktisches Wissen, um Unfälle zu verhindern

Die Ausbildung von Dogik bringt mit, dass wir frühzeitig erkennen, was der Hund körpersprachlich zeigt, um Unfällen entgegenzuwirken. Z.B. Lecken mit der Zunge, ist nicht unbedingt ein Kuss, sondern kann auch bedeuten: „Lass mich in Ruhe“, wenn ein Hund sich duckt und wegdreht, zeigt er damit „er möchte weg und jetzt nicht gestreichelt werden“.

Das Ziel ist es, die Hunde so sicher in die Interaktion zu führen und anzuleiten, dass es nicht dazu kommt, dass ein Kind geschnappt oder gekratzt wird, sondern die Kinder dafür zu sensibilisieren, was der Hund kommuniziert. Im Kindergarten kann man es gut gegenüberstellen. Denn Kinder ducken sich auch oder ziehen den Kopf ein, wenn ihnen etwas unangenehm ist, oder sie nicht angefasst werden möchten.

Des Weiteren ist es wichtig, dass ein Kind sich nicht über den Hund beugt, weil es dominierend ist. Oder die Hand auf den Kopf des Hundes legt, denn auch das ist für den Hund dominierend und lästig.

Nase, Ohren und Rute sind tabu, weil es sehr empfindliche Stellen sind, auf die der Hund mit Schmerzreflexen reagieren kann.

Bei den Interaktionen ist es wichtig, dass die Kinder den Hund nicht streicheln, weil es den Hund nervös machen kann und bei Aktionen mit Futter muss der Abstand zwischen Kind und Hund ausreichend sein, wenn der Hund seine Leckerlis bekommt.

Meine Hunde sind da sehr tolerant, es soll aber nicht gefördert werden, weil es darum geht, den Kindern einen allgemeinen Umgang mit Hunden zu vermitteln und das sie verstehen lernen, dass ein Hund durch solche Handlungen schnappen kann, weil es ihm weh tut oder sich das nicht gefallen lässt.

Ein Ordner ist angelegt mit Ausbildungsnachweis, Konzeption mit Hygieneplan und Richtlinien, Kopie des Impfpasses, Protokoll der Parasitenprophylaxe und Eiverständnis der Eltern liegt beim Träger vor.

6 Literaturverzeichnis und Quellen

- Unterlagen und Lerninhalte von Dogik Pädagogik mit Hund
- www.sprichhund.de
- Recht und Sicherheit in der Kita

7 Anhang

Hundekommunikation



Was Hunde zeigen können



FREUDE



BELLEN



UNSICHER



GESTRESST



SPIELEN



MISSTRAUISCH



WACHSAM

Bilder vom Hundeplatz



8 Impressum

Herausgeber:

Naturkindergarten Bad Hindelang
Rosengasse 13
87541 Bad Hindelang

Kontakt:

Leitung: Sarah Rebecca Barth

Kindergartenhandy: 0155 66175515

Mail: wkg.badhindelang@hb-learning.de

Web: <https://hb-learning.de/unsere-waldkindergaerten/naturkindergarten-bad-hindelang/>

Vertreten durch:

h&b learning gemeinnützige GmbH

Lindenstraße 22

97855 Triefenstein

Telefon: 09395/878 9600

Fax: 09395/878 9629

Mail: info@hb-learning.de

Internetseite: <https://hb-learning.de>

Auflage 1,
Auflage 1, redaktionell TB

Stand, März 2026
Stand, April 2026